

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/024(IV)/05			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 05.10.2005	Musikschule Magdeburg/Breiter Weg	16:30Uhr	18:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 07.09.05
- 4 Magdeburg als Lerngegenstand an Schulen
Vorlage: A0122/05
- 4.1 Magdeburg als Lerngegenstand an Schulen
Vorlage: S0236/05
- 5 Städtepartnerschaft "Sarajevo"
Vorlage: I0264/05

6 Kompetenzzentrum für Musik am Konservatorium/I 0077/05

7 Verschiedenes

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadträtin Karin Meinecke

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Martin Hoffmann

Stadtrat Rainer Löhr

Stadtrat Oliver Müller

Stadtrat Eberhard Seifert

Stadtrat Alfred Westphal

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundiger Einwohner Gerhard Häusler

Sachkundiger Einwohner Gerhard Unger

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Thomas Veil

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Kurt Schmidt

Stadtrat Michael Stage

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Dagmar Drescher

Geschäftsführung

Frau Silvia Hertel

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Kulturausschussvorsitzende Frau Meinecke eröffnete die Sitzung und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Frau Meinecke stellte die Tagesordnung vor. Der Tagesordnung wurde zugestimmt.

3. Genehmigung der Niederschrift vom 07.09.05

Abstimmung:

JA	Nein	Enthaltung
4	0	1

4. Magdeburg als Lerngegenstand an Schulen Vorlage: A0122/05

Frau Paqué brachte den Antrag ein

Herr Westphal stellte fest, dass der Stadtrat keinen Einfluss auf den Lernstoff des Landes hat und fragte, welche Schulen überhaupt angesprochen werden sollten. Grundschulen, Sekundarschulen oder Gymnasien. Herr Westphal fragte weiter, ob es um die allgemeine Einrichtung des Heimatkundeunterrichtes an den Schulen geht und wer, wie und wo dies umsetzt. Herr Westphal unterstützt den Vorschlag zur Gründung einer Arbeitsgruppe.

Frau Meinecke erklärte, dass der Heimatkundeunterricht nur an den Grundschulen vermittelt wird.

Herr Löhr informierte, dass der Begriff „Heimatkunde“, wie er ihn kennt, in den Jahren vielfältig verändert worden ist. Im Grundschulbereich erklärte er, gibt es einen sehr stark heimkundebezogenen Unterricht über das Fach Deutsch hinaus und in anderen Fächern. Herr Löhr hält dies für die Klassenstufen 1 – 13 für ein sehr wichtiges Thema. Herr Löhr erklärte ebenfalls, dass die Stadt keinen Einfluss auf die Lehrpläne und den Unterricht an Schulen hat. Der Antrag beinhaltet eine Menge Angebote der einzelnen Kultureinrichtungen. Herr Löhr rät, die Angebote zusammenzufassen und an die Schulen weiterzuleiten. Dies könnte über das Schulverwaltungsamt erfolgen.

Herr Löhr betonte, dass er persönlich als Lehrer gern solche Angeboten aufgegriffen und seinen Schülern vermittelt hat. Er betonte, dass die Schüler hierfür großes Interesse zeigten.

Herr Müller erklärte, dass aus seiner Sicht der Antrag nur unterstützt werden kann. Er verwies darauf, dass bereits in den Kindertageseinrichtungen die Grundlagen hierfür geschaffen werden. Herr Müller gab den Hinweis, alle Schulen anzusprechen und die Lehrer von Beginn an einzubeziehen. So wäre eine spätere Umsetzung an den Schulen besser möglich.

Herr Seifert hält den Antrag für sehr wichtig und sehr gut. Er schlägt vor, dass der Kulturausschuss den Beigeordneten für Kultur, Schule und Sport beauftragt, eine praktikable Lösung zu finden im Verhältnis zur Stellungnahme. Die Umsetzung sollte zu einem späteren Zeitpunkt (1/2 – 1 Jahr) dem Kulturausschuss vorgestellt werden.

Herr Westphal regte an, in allen Schulgebäuden eine feste Informationstafel anzubringen, auf der die Geschichte der Stadt so dargestellt wird, dass die Schüler nachfragen, wie war denn das. Die Neugier der Kinder sollte geweckt werden.

Herr Löhr erklärte, dass es so etwas ähnliches bereits gibt und verweist auf die 12 kollageartigen Tafel von Herrn Uwe Wendler. Diese Tafeln sind in locker und unterhaltsame Form informativ, aber sehr kostspielig.

Frau Meinecke informierte, dass eine Mappe 65 Euro kostet.

Frau Paqué bedankte sich für die interessante Diskussion und die Zustimmung des Antrages. Frau Paqué erklärte, dass sie sich eine Mappe vorstellen könnte, die mit Unterstützung von Museumspädagogen und der Einbeziehung des Stadtarchivs erarbeitet wird. Diese Mappe sollte dann den Schulen ausgehändigt werden. Ähnliche Projekte benennt die Stellungnahme. Zum Finanzierungsproblem verweist sie auf mögliche Sponsoringships. Frau Paqué betonte, dass selbstverständlich die Lehrerschaft einbezogen werden sollte.

Herr Unger bemerkte, dass die Tagesordnung des heutigen Kulturausschusses in der Volkstimmer veröffentlicht wurde und stellte verwundert fest, dass nicht ein einziger Lehrer anwesend ist.

Frau Meinecke stellte nach der Diskussion den Antrag zur Abstimmung.

Abstimmung:

JA	Nein	Enthaltung
6	0	0

4.1. Magdeburg als Lerngegenstand an Schulen
Vorlage: S0236/05

Die Stellungnahme der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

5. Städtepartnerschaft "Sarajevo"
Vorlage: I0264/05

Herr Dr. Koch brachte die Information ein und berichtete über seine persönlichen, emotionalen Eindrücke und Begegnungen.

Herr Dr. Koch verwies auf das bevorstehende 30jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit Sarajevo im Jahre 2007. Dies sollte zum Anlass genommen werden, die Städtepartnerschaft neu zu beleben und zu vertiefen.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

6. Kompetenzzentrum für Musik am Konservatorium/I 0077/05

Frau Meinecke informierte, dass die Information zum Kompetenzzentrum bereits zur Kenntnis genommen wurde. Allerdings sind noch einige Fragen offen geblieben. Inzwischen hat sich am 27.09.2005 der Beirat konstituiert. Frau Meinecke erklärte, dass sie ebenfalls eingeladen war. Herr Hoberg erklärte in der Beiratssitzung, dass Land großen Wert auf die Begleitung des Projektes durch den Kulturausschusses legt. Frau Meinecke erklärte, dass der Vertrag ihrer Meinung nach, noch ein Verfahren offen lässt.

Herr Westphal fragte, ob die Umsetzung im Sinne des Vertrages erfolgt und wie die kommerzielle Abwicklung zu sehen ist. Gibt es eine besondere Kassenführung, ist der Aufwand der entsteht gerechtfertigt. Herr Westphal fragte weiter, ob nach einem ¼ Jahr bereits über erste Erfahrungen berichten werden kann.

Frau Meinecke unterstrich noch einmal, dass niemand gegen die Einrichtung des Kompetenzzentrum war, aber aus ihrer Sicht einige Fragen offen geblieben sind.

Herr Dr. Keller informierte, dass er über den Inhalt bereits am 22. Juni 2005 berichtete hat. Am 29.08.05 erhielt die Musikschule erst die Genehmigung zum vorläufigen Maßnahmebeginn. Der Bescheid selbst ging am 12.09.05 ein. Herr Dr. Keller erklärte weiter, dass nach den ersten 3 Wochen noch keine Einschätzung vorgenommen werden kann.

Herr Dr. Keller informierte, dass in der Gründungsphase ein intensiver Arbeitseinsatz herrscht, geht aber davon aus, dass die Arbeitsbereiche sich im nächsten Jahr besser verteilen werden. Herr Dr. Keller unterstrich, dass seitens des Landes bereits am 30.11.05 Kassenschluss ist. Gelder die bis dahin nicht verausgabt sind, sind verloren. Herr Dr. Keller betonte, dass das Problem der Zusatzbelastung gelöst werden muss. Kein Mitarbeiter der Konservatoriums darf seine zentralen Aufgaben vernachlässigen.

Die Frage des Beirates ist nach Auffassung von Herrn Dr. Keller noch nicht ganz geklärt. Er befürchtet, dass der Beirat in der Sache etwas zu großes Gewicht bekommt. Herr Dr. Keller betonte, dass das Kompetenzzentrum eine Stärkung des Konservatoriums darstellt. Hier werden Landesaufgaben übernommen.

Frau Meinecke bezieht sich auf die Information bzw. auf den Vertrag. Sie erklärte, dass zz. Herr Dr. Keller Leiter des Kompetenzzentrums und Leiter des Konservatoriums ist. Der Beirat ist der Auffassung, dass es zum einen eine Überlastung für Dr. Keller wäre und zum anderen die Musikschulen des Landes der Meinung sind, dass das Konservatorium Magdeburg sich mehr Fördermittel zuteilen könnte. Sie informierte weiter, dass der Vorschlag unterbreitet wurde, ggf. die Leitung des Konservatoriums durch einen Außenstehenden zu besetzen und die Personalkosten aus dem Projekt mit abzudecken. Frau Meinecke bemerkte, dass viele Dinge, die im Konzept stehen, bereits durch Verbände des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt werden. Hier muss eine Doppelung vermieden werden.

Herr Dr. Koch unterstrich, dass hier das Land auf die Stadt zugekommen ist. Aus Sicht des Kultusministeriums gibt es in bestimmten Bereichen Defizite, die durch das Kompetenz-zentrum kompensiert werden können. Das Land hat festgelegt, dass das Kompetenzzentrum in Magdeburg angesiedelt wird. Herr Dr. Koch erklärte, dass das Kompetenzzentrum jetzt inhaltliche Arbeit leisten muss. Herr Dr. Koch betonte, dass im Rahmen der Gespräche die Frage der Leitung nicht diskutiert wurde. Sie sind davon ausgegangen, dass die Leitung erst einmal in einer Verantwortung bleibt. Aus seiner Sicht ist die Frage der Arbeitsbelastung berechtigt. Die eigentliche Arbeit des Konservatorium hat Vorrang. Herr Dr. Koch rät abzuwarten, ob beide Aufgaben zeitgleich geleistet werden können. Herr Dr. Koch wies darauf hin, dass erst seit 3 Wochen der Fördermittelbescheid vorliegt. Erfahrungswerte können also noch nicht vorliegen. Die Parameter sind gesetzt, aber es sollte nicht voreilig gehandelt werden.

Herr Dr. Keller erklärte, dass das Konservatorium wie das Kompetenzzentrum jeweils eine eigenständige Haushaltstelle haben. Ein Vermengen der Konten haushaltsrechtlich gar nicht möglich.

Frau Brommer begrüßt, dass jetzt Mittel für kulturelle Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Die verschiedenen Institutionen und Verbände haben so die Möglichkeit sich an einem Tisch zu finden. Die Synergieeffekte können sich besser bündeln lassen. Frau Brommer erklärte, dass durch Diskussionen Doppelstrukturen vermieden werden können. Sie bemerkte, dass im Vertragsentwurf nicht genau definiert ist, welche Funktionen der Beirat nun wirklich hat, außer einer Empfehlung.

Herr Westphal erklärte, dass aus seiner Sicht der Beirat nur eine Funktion hat, zu prüfen, ob die einzeln aufgeführten Aufgaben sachlich, fachlich und im Sinne des Geldgebers eingehalten werden. In die Art und Weise der Musikschulführung hat der Beirat nicht einzugreifen. Aus seiner Sicht ist die jetzige Situation zu unkonkret.

Herr Seifert unterstrich, dass Eifersüchtigkeiten von anderen Musikschulen aufkommen, völlig normal sei. Hier sieht er nicht das Problem. Er regte an, ein Fazit zur Arbeit des Kompetenzzentrum in einem halben Jahr zu ziehen.

Herr Dr. Koch erklärte, wenn ich ein Mitglied in einem Beirat bin, weiß ich, dass ich nicht entscheidend bin, möchte aber meine Empfehlungen wiederfinden. Die Leitung ist letztendlich für die Abrechnung verantwortlich.

Herr Dr. Koch schlug vor, nach einem gewissen Zeitraum hierüber noch einmal zu sprechen, wenn die ersten Erfahrungswerte vorliegen.

Herr Dr. Koch unterstrich, dass der Beirat die Planung begleitet, nicht das Konservatorium.

Frau Meinecke legte nach der Diskussion fest, dass Herr Dr. Keller im Januar 2006 über die Arbeit des Kompetenzzentrums berichten wird.

7. Verschiedenes

7.1.

Frau Meinecke informierte, dass die Sitzungstermine 2006 dem Protokoll beigelegt werden.

7.2.

Frau Meinecke verweist auf den Zeitungsartikel in der heutigen Volksstimme zum Mikrokosmos. Sie informierte über den Anruf von Herrn Lange sowie über ihr Telefonat mit Frau Krieger. Frau Meinecke hielt fest, dass Frau Gartemann in der Kulturausschusssitzung vom 21.9.05 die Problematik so dargestellt hat, als ob es nur um den Lärm im Hof geht und nichts anderes. Eigentlich müssten Frau Gartemann und Herr Lange sich nur mal unterhalten.

Frau Meinecke erklärte, dass nach ihrer Auffassung Frau Gartemann eigentlich alles verharmlost hat. Frau Krieger hat aber im gleichen Atemzug ein Schreiben erhalten, indem das Bauordnungsamt von ihr verlangt, dass sie ein Lärmschutzgutachten beizubringen hat. Weiter werden von ihr verlangt, Fensterlüftungen bzw. Lüftungsanlagen einzubauen, für Räume in denen junge Musiker proben. Frau Krieger kann dies finanziell nicht leisten. Das Mikrokosmos steht unter diesen Voraussetzungen kurz vor der Schließung.

Frau Meinecke informierte weiter, dass sie das Büro des Oberbürgermeister um einen persönlichen Gesprächstermin gebeten hat.

Zum weiteren Verfahren erbittet Frau Meinecke die Meinung des Ausschusses.

Herr Seifert hat bereits bei der Eröffnung geahnt, dass es dort Vorort zu Problemen kommen wird. Das Bauordnungsamt ist berechtigt, gesetzliche Bestimmungen zu Lärmparametern durchzusetzen und Verfügungen zu erlassen. Inwieweit weiterer Schriftwechsel ausgetauscht wurde, sollte in einer gemeinsamen, großen Runde geklärt werden. Hierbei sollten alle Seiten – auch das Altenheim - mit am Tisch sitzen.

Herr Westphal verdeutlichte, dass der Mikrokosmos von der Bauordnungsbehörde genehmigt wurde. Er erklärte, dass derjenige nachzuweisen hat, dass dort Lärm ist, der es sagt. Nicht der Beschuldigte! Herr Westphal ist verärgert, über die Art und Weise des Umganges der Behörde mit dem Mikrokosmos.

Frau Meinecke ergänzte, dass sogar Beschwerden aus der Seniorenresidenz kamen, an einem Tag, an dem überhaupt keine Veranstaltung stattgefunden hat.

Herr Dr. Kutschmann erklärte, dass es immer Menschen gibt, die sich über irgendetwas aufregen. Es sollte versucht werden, einen Konsens zu finden. Herr Dr. Kutschmann informierte, dass die Meinung in der Seniorenresidenz auch geteilt ist. Einige Bewohner fühlen sich belästigt, die anderen weniger. Herr Dr. Kutschmann schlug vor, ein gemeinsames Gespräch suchen, aber nicht nur die Meinung der Heimleitung einzuholen, sondern die der Bewohner.

Herr Löhr stellte fest, dass auf beiden Seiten Druck herrscht. Die Nachweispflicht des Lärmes kann er rechtlich nicht beurteilen. Verordnungen, die das Bauordnungsamt nachträglich erlässt, wie die Lüftung der Proberäume, hält Herr Löhr für bedenklich. Diese Nachforderung sieht für ihn fast nach Schikane aus. Herr Löhr fragte nach, wer das Gutachten bezahlen soll, da weder der Mikrokosmos und noch Frau Krieger dies können. Sollen es die Heimbewohner bezahlen, wenn es verlangt wird. Herr Löhr betonte, dass aus seiner Sicht ist das Mikrokosmos eine beliebte Kultureinrichtung ist, gerade in Stadtfeld mit seinen Schnittstellen. Der Kulturausschuss sollte es nicht zulassen, dass diese Einrichtung den Bach runtergeht. Herr Löhr unterstrich, dass Lärm relativ zu sehen ist. Lärm ist nicht jederzeit und überall. Im öffentlichen Straßenraum kann der Lärm nicht beeinflusst werden.

Frau Paqué begrüßt die Einrichtung des Mikrokosmos. Sie stellt eine Bereicherung dar. Sie erklärte, dass sie ehrenamtlich im Seniorenheim arbeitet und verweist u.a. auf den verkehrsbedingten Lärm des Standortes. Die Anwohner haben lange Jahre unter den Autonomen gelitten. Frau Paqué hält es für ratsam, beide Parteien zu hören und hielt es für richtig, wenn der Kulturausschuss vermittelt agieren könnte.

Herr Seifert unterstrich, dass die Legislative Gesetze und Bestimmen erlässt. Über die Auflagen des Bauordnungsamtes sind jetzt Verschiedenes sehr empört. Herr Seifert erklärt, dass das Bauordnungsamt aus seiner Sicht völlig richtig gehandelt hat. Natürlich sollte jetzt ein Konsens gefunden werden, mit dem beide Parteien leben können. Herr Seifert betonte, dass er immer angeregt hatte, das Seniorenheim anzuhören. Herr Seifert erklärte, dass jetzt wieder der Kulturausschuss nur spekuliert, da keiner der Parteien anwesend ist.

Frau Meinecke erklärte, dass es in der letzten Sitzung nur um den Lärm im Hof ging und um nichts anderes. Jetzt ist schon wieder etwas anderes im Gespräch. Nach dem heutigen Zeitungsbericht hielt sie es für notwendig, nochmals darüber zu sprechen. Sie kritisierte den Widerspruch zu den Äußerungen von Frau Gartemann und dem Zeitungsbericht.

Herr Dr. Kutschmann schlug vor, die Problematik in 14 Tagen erneut auf die Tagesordnung zu nehmen unter Teilnahme aller Beteiligten. Die Sitzung sollte dann ggf. in der Senioren- residenz stattfinden. Herr Dr. Kutschmann ist der Auffassung, dass es nicht um den Lärm drinnen geht, sondern um den Lärm der draußen stattfindet.

Frau Paqué wünscht sich, dass die Verwaltung mehr problemorientiert agiert. Sie stellte fest, sobald ein Problem gelöst ist, kommt die Verwaltung mit immer neuen Hindernissen.

Herr Unger erinnerte an die Kulturausschusssitzung vom November vergangenen Jahres. Aus seiner Sicht wurde bereits ein konstruktiver Ansatz gefunden, denn das Umweltamt wollte eine Lärmmessung durchführen. Bis heute hat er keine Lärmzahlen gesehen, die rechtfertigen, dass es dort zu laut ist. Herr Unger erbittet die Lärmmessung seitens des Umweltamtes und fragt nach den Lösungsansätzen, denn Herr Warschun hatte zugesagt, sich unterstützend einzubringen. Hier sollte nachgefragt werden, was aus der zugesagten Unterstützung geworden ist.

Abschließend erklärte Frau Meinecke, dass sie Kontakt mit der Seniorenresidenz aufnehmen wird, um ggf. eine gemeinsame Sitzung Vorort zur Klärung herbeizuführen.

7.3.

Herr Westphal informierte, dass am 9. Juli diesen Jahres die Genehmigung zur Stiftungsgründung der Festung Mark ausgereicht wurde. Er selbst ist im Gründungsvorstand. Zur Vorbereitung der Kuratoriumssitzung im November hat er alle Beteiligten angeschrieben. Dazu zählen: der Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport, der Rektor der Fachhochschule, der Rektor der Magdeburger Uni. Weiterhin soll dem Gremium ein berufenes Mitglied des Kulturausschusses der Landeshauptstadt Magdeburg angehören. Er bittet zu überlegen, wen der Kulturausschuss entsenden möchte.

Frau Meinecke hielt fest, dass der Kulturausschuss in der nächsten Sitzung hierüber abstimmt.

7.4.

Herr Müller informierte über die gelungene Eröffnung des Schauspielhauses. Allerdings erreichte ihn in Rahmen einer Bürgersprechstunde eine kritische Anfrage einer Bürgerin, dessen Lebenspartner im Rollstuhl sitzt. Sie klagte über Probleme bei der Benutzung des Schauspielhauses. Der Behinderteneingang wird nur durch Klingeln geöffnet. Dann geht es durch verschiedene, dunkle Gänge bis zum Zuschauersaal. Die Bürgerin sprach hierüber ihren Unmut aus und Herr Müller sagte zu, sich der Problematik anzunehmen.

Herr Dr. Koch erklärte, dass ihn keine Hinweise erreicht haben und wundert sich, da von vornherein bei der Planung die Behindertenfrage im Vordergrund stand. Herr Dr. Koch nahm die Kritik auf, wird die Angelegenheit überprüfen lassen und im Kulturausschuss berichten.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Karin Meinecke
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in